

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N. 91.

Montag den 2. April

1877

Für das II. Quartal werden Abonnements auf das „Wiesbadener Bade-Blatt“, zum Preise von Mk. 5. 50. incl. Bringerlohn, auf der Expedition im Curhause (links vom Portal) entgegengenommen.

144. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Deutscher Krieger-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
3. Pfingstrosen, Walzer Gungl.
4. I. Finale aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Die Stumme von Portici“ Auber.
6. Turnier-Quadrille Jos. Strauss.
7. Chaconne Durand.
8. Péle-mêle, Potpourri Conradi.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.

Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnseht.
Platte.
Wartthurm.
Raine
Sonnenberg.
&c. &c.

145. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Liechtenstein-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Preciosa“ Weber.
3. Cavatine aus „Ernani“ Verdi.
Clarinetten-Solo: Herr Lentz.
4. Schallwellen, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Joco“ Lindpaintner.
6. Wiegenlied (Streichquartett) Joh. Vogt.
7. Mosaik aus Wagner's „Tannhäuser“ Uhlemann.
8. Schnellfeuer, Galop Heyer.

Feuilleton.

Emile Sauret.

Die Musikzeitung „Echo“ enthält in ihrer letzten Nummer einen Concertbericht aus Wien, der Feder des bekannten Schriftstellers Schelle entstammend. Dieser Bericht handelt vorwiegend von Herrn Emile Sauret, und wir wollen es uns nicht versagen, die bezüglichen Stellen hier wiederzugeben. Wir werden hierzu ganz besonders durch den Umstand veranlasst, dass Herr Sauret — obgleich von dem hiesigen Publikum mit Sympathie begrüßt — demselben immerhin als unbekannter Künstler erschien, dem in Folge seiner kurzen Anwesenheit in Deutschland, noch kein weitgehender Ruf durch die deutsche Presse damals vorangehen konnte. Um so interessanter wird es aber gerade für hier sein, nunmehr — nachdem Herr Sauret in den ersten deutschen Concertsälen aufgetreten — ein maassgebendes Urtheil zu hören, das jedenfalls der nachstehende Auszug aus jenem Concertberichte bieten dürfte:

Wien. Im Verlaufe von kaum mehr als zwei Monaten sind bei uns nicht weniger als 6 fremde Künstler, sämtlich Künstler ersten Ranges, aufgetaucht. Den Zug führte diesmal der Spanier Herr Pablo de Sarasate

— und nun stellte sich plötzlich am vergangenen Sonntag im vierten Gesellschafts-Concert, ein junger Violin-Virtuose aus Paris, Herr Sauret, dem Publikum vor und erzielte einen Effect, welcher die Erinnerung an Herrn Sarasate völlig in den Hintergrund drängte.

Herr Sauret hatte sich zu seinem Debut das Concert in Fis-moll mit Orchesterbegleitung von Ernst ausersehen und sich mithin mit einer Aufgabe eingeführt, welche nicht nur die höchste virtuose Kraft, sondern auch einen

Vollblutmusiker verlangt. Wie er diese Aufgabe gelöst, bezeichnet der Umstand, dass Herr Sauret — was sonst in Concerten von dem Style der Philharmoniker und der Gesellschaft der Musikfreunde nicht an der Tagesordnung ist — zu einer Zugabe stürmisch aufgefordert wurde. Der Künstler vereinigt diejenigen Eigenschaften, welche uns bei seinen Vorfahren eine gerechte Bewunderung abnötigten, in seinem Spiele; doch hebt sich dasselbe durch eine ausserordentliche musikalische Gediegenheit hervor, welche bei seinen beiden hochbedeutenden Rivalen nicht immer maassgebend für den Effect des musikalischen Ausdrucks war, in seiner ganzen Vortragsweise kennzeichnet sich die feine und solide Schule Beriot's, aus welcher Herr Sauret hervorgegangen ist, denn er darf sich den letzten Schüler des grossen Meisters nennen.

Die ächte höhere Virtuosität erhält stets einen charakteristischen Stempel von der Natur des Individuums, und je kräftiger sich diese äussert, umso mehr werden sich die hervorspringenden künstlerischen Eigenschaften zu Eigenthümlichkeiten erheben und demgemäss auch die Sympathien sich gestalten, welche sie erwecken. So fesselt in erster Linie Herr Sauret durch eine tiefe Empfindung, welche aus seiner ganzen Vortragsweise strömt. Damit soll übrigens keineswegs gesagt werden, dass bei dem Künstler diesem Vorzüge die Technik nicht vollständig die Waage hielte. Die Ausführung des Concertes von Ernst stellte Herrn Sauret das Zeugnis aus, dass er sich auch als Techniker mit allen den gegenwärtigen, im Vordergrund stehenden Virtuosen wohl messen könne. Die Mehrzahl der Zuhörer mochte kaum etwas merken von den enormen Schwierigkeiten, welche die Ausführung dieses Concertstückes zu überwinden hat, so mühelos, ja wie tadelnd beherrschte dieselben Herr Sauret. Die heikelsten Tonfiguren perlten leicht und klar in das Ohr, und da war kein Schatten von Missklang in den Passagen, Doppelgriffen, Sprüngen, welcher auch nur die leiseste Ahnung einer momentanen Unsicherheit hätte aufdämmern lassen. Der Ton bewahrte stets

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 31. März 1877.

Allesamt: v. Binzer, Hr. Amtsrichter m. Fam. u. Bed., Schleswig Holstein.
Bären: v. Meyer zu Knonow, Hr., Düsseldorf. Muirhead, Hr. m. Fam., Edinburg.
 Muirhead, Hr. Dr., Edinburg. Gutmann, Hr. Kfm., Leipzig. Neckelmann, Hr.
 Architect, Hamburg.
Grüner Wald: Vollerstein, Hr. Kfm., Marburg. Kahle, Hr., Albshausen. Bele,
 Hr., Mannheim.
Hotel Weiss: Deines, Hr. Kfm. m. Fam., Hanau. Weisshaupt, Hr. Gutsbes.,
 Hanau. Diederich, Hr., Schlesien.

In Privathäusern: Kloht, Hr. Lieut., Berlin, Taunusstr. 16a. v. Strauch, Frau
 Staatsrath m. Fam. u. Bed., Petersburg, Elisabethenstr. 11. v. Lauer, Fr., Peters-
 burg, Elisabethenstr. 11. v. Blumberg, Fr. m. Tochter u. Bed., Julenheim, Elisa-
 bethenstr. 11. Robinson, Fr., London, Nerostr. 21. Williams, Fr., London,
 Webergasse 4. Wood, Fr., Manchester, Webergasse 4. Kapfer, Hr. Rent. m.
 Fam. u. Bed., Elisabethenstr. 29. de Robiani, Fr., Riga, Röderstr. 41.

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder
 gegeben. Für **Damen** Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.
 Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für
 jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

60 **J. Helbach, Eigenthümer.**

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
 nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
 gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
 Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten. 20

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Curhaus-Kunstausstellung

von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade)
 täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**

Stereoscopen - Ausstellung

täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 Pfennige.** 36

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse

Lingerie — Broderie — Trousseaux 75

Specialité pour enfants

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

eine ungetrübte Reinheit und selbst die gewöhnlich sehr unwirsche G-Saite, die sonst bei einem starken Strich ein nur zu oft an Saite und Bogen erinnerndes Nebengeräusch hören lässt, zeigte sich dem Künstler fügsam und liess nur makellose sonore Klänge vernehmen. Allein Saurets Technik imponirt nicht etwa durch eine kalte Unfehlbarkeit, sie muthet an, als ob aus ihr eine Seele spräche. Das Spiel war ein reines Singen und Klingen sowohl in dem brillanten Passagewerk wie in der Cantilene. Wie sehr Herr Sauret diese in seiner Macht hat, das bewies er insbesondere in der Cavatine von Raff, welche er, zu einer Zugabe gezwungen, gewählt hatte und mit Clavierbegleitung vortrug. Dazu ist der Ton, den Herr Sauret aus seinem Instrument zieht, schön und voll, den Zauber aber, den seine Vortragsweise ausübt, verdankt sie vor Allem der feinen und edlen Phrasirung, welche dem Künstler eigen ist. Somit hätte also die Anwesenheit der drei Violin-Virtuosen Wieniawski, Sarasate und Sauret einen Klimax beschrieben, denn der Letztere steht jenen Beiden nicht nur in Betracht seiner Leistungen, sondern auch des glänzenden Erfolges, den er mit seinem ersten Debut erntete, mindestens zur Seite und hat vor ihnen noch den grossen Vorsprung der Jugend — denn er zählt erst vierundzwanzig Jahre.

Allerlei.

Die englische Monatschrift „Overland Monthly“ bringt eine anmuthige Sage über den Ursprung der Edelsteine, nach der leicht zu erklären ist, warum sich alle schönen Töchter Eva's so ungemein nach Diamanten und anderen glänzenden Steinen sehnen, wenn auch die Geologen über diese Kostbarkeit anders denken. Ein Araber, genannt Reis Hassan, theilte nämlich Folgendes dem Berichterstatter mit: „Im Munde des Volkes lebt bei uns eine Sage, die Jahrtausende alt ist. Sie berichtet, dass sich im Paradies ein Tempel befunden habe, der von kostbaren Edelsteinen erbaut war. Kein Mensch vermöchte den Prachtbau auch nur annähernd zu schildern. Der Tempel stand in der Mitte der herrlichen Ebenen des Paradieses, von Engeln gebaut, ein die Blicke fast blen-

Restaurant-Curhaus.

Diners à part.

Restauration à la carte.

15 **Vorzügliche reine Weine.**

Badehôtél zum weissen Schwan.

Kochbrunnenplatz Nr. 1.

Comfortabel eingerichtete Wohnungen und einzelne Zimmer. Bäder direct aus der Hauptquelle, dem Kochbrunnen. Frühstück, Restauration oder vollständige Pension auf Wunsch. 96

W. Neuendorff.

Villa Anna,

Sonnenbergerstrasse 21 a

ist die möblirte Beletage von sieben Zimmern abreischalber auf gleich oder später zu vermieten. 152

Café-Restaurant

von

H. Schmidt

(Hôtel Dasch).

Diners à part. 89

Restauration à la carte.

Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.

Münzen, alte, sowie Juwelen, Gold- u. Silbergegenstände. An- und Verkauf, Reparaturen etc.

D. Rohr, Goldarbeiter
 123 Ecke der Gold- u. Metzgergasse.

G. Seib, Uhrmacher.

12 gr. Burgstrasse 12.

Watch-Maker, form. at Mr. Clerke Royal Exchange, London.

Uhren in Gold u. Silber, Ketten u. Schlüssel. Regulateure, Pendules und Pariser Wecker in grosser Auswahl. Werkstätte für Reparaturen unter Garantie. 118

Villa Erath, Parkstrasse 2,

Bel-Etage,

sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Theodor Elsass,

kgl. Hofuhrmacher, Webergasse 3, Wiesbaden.

Depôt von **Uhren** aus der berühmten Fabrik von **Patek, Philippe & Cie.** in Genf. 82

Privat-Entbindungshaus.

Garantie für Discretion; ausgezeichnete Verpflegung; wegen bester sanitärer Einrichtung u. bisher unübertroffener Genesungsstatistik seit Decennien ärztlich empfohlen. Mässige Preise. Vorsteherin: Frau **K. Bauer**, beeidigte Hebamme. Adresse: Karpfengasse Nr. 4, Heidelberg, F. F. F. 159

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von 137

Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21. Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr. neben dem Hôtel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**.

Entrée à Person 50 Pfg. An den Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark. Abonnements-, Familien-, Dutzend-Billets sind zu ermässigten Preisen zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

73 **Die Direction.**

dendes Heiligthum. Unsere ersten Eltern sangen Loblieder auf den Schöpfer in dem Dämmerlicht seiner Höfe; denn hier waren Säulenhallen und Flurgänge von Smaragden und Perlen, und die Wasserstrahlen kühlender Fontainen erhoben sich in die dufterfüllte Luft; ebenso gab es da Altane und Balkone mit entzückenden Aussichten in die Ferne und hier wandelte das erste Menschenpaar in sündenloser Liebe und Schönheit. Und der Tempel hatte Zinnen und Dome von Saphiren, schwimmend im Sonnenlicht des Tages und glitzernd im Sternenlicht der Nacht. Ihn umgab weithin ein wogendes Meer von Blumen und den herrlichsten Fruchtgewächsen aller Art, und dazwischen schimmerten kühle Wasserfluthen in irisfarbigen Wellen. Aber nach dem Sündenfalle zertrümmerten tausend Blitze aus umnachtetem Himmel den herrlichen Tempel in Millionen von Bruchstücken, und diese Scherben wurden ausgestreut über die ganze Erde, in den Luftkreis und das Meer. Durch die kolossale Kraft des Wurfes sanken sie theils tief in den Boden, theils wurden sie aus der Atmosphäre hinausgeschleudert und bilden heute noch die Milchstrasse. Und seither sammelt die Menschheit mit rastlosem Eifer, wo sie es vermag, diese kostbaren Fragmente, die nur der Schutt des herrlichen Tempels des Paradieses — traurige Erinnerungen an das verlorene Eden.

In Japan erscheinen etwa fünfzig Journale, wovon auf die Hauptstadt Tokio einige zwanzig kommen. Es sind dies Blätter aller Art, ernsten und heiteren Inhalts, illustrierte Zeitungen und Witzblätter, ja selbst Modejournale, kurzum es ist jedes Genre vertreten, das in der europäischen Presse vorkommt. Alle diese Journale bestehen erst seit vier oder fünf Jahren; vor dieser Epoche reducirte sich das, was man in Japan eine Tagespresse nennen konnte, auf kleine, wenige Seiten umfassende Brochuren, die in unregelmässigen Zwischenräumen erschienen und nichts als gewöhnlichen Klatsch brachten. Von den täglich erscheinenden Blättern Japans sind als die wichtigsten zu nennen: Nichinichi Shimbun, Hochi Shimbun, Choya Shimbun, Akebono Shimbun und Nishin nishin chi Shimbun. Der jährliche Abonnementspreis dieser Blätter schwankt zwischen 24 bis 32 Mark, und die Auflage derselben differirt zwischen 2000 und 9500 Exemplaren. Das „Jomeuri Shimbun“, ein namentlich von Frauen gelesenes Blatt, hat 12,000 Abonnenten und kostet nur 8 Mark. Alle Journale werden nicht auf dem dünnen japanesischen, sondern auf europäischem Papier gedruckt, wie überhaupt die Herstellung der Zeitungen ganz auf abendländische Manier geschieht. Die Ausdehnung der Blätter ist je nach ihrem Preise verschieden, doch ist der Inhalt selbst des theuersten Journalen nur ein sehr beschränkter. Die japanesischen Schriftzeichen nehmen eben einen so gewaltigen Raum ein, dass selbst die grössten Blätter kaum so viel Stoff bieten, wie eine kleine europäische Provinzialzeitung.